



**Interpellation der SVP-Fraktion  
betreffend die Frage, wie der Kanton Zug die KMU-Ausbildungsbetriebe  
unterstützen kann  
vom 4. Februar 2022**

Die SVP-Fraktion hat am 4. Februar 2022 folgende Interpellation eingereicht:

Bereits heute macht sich in vielen Branchen und Cluster der Zuger Wirtschaft ein eklatanter Fachkräftemangel bemerkbar. Dies besonders bei vielen KMU-Betrieben und bei direkt von der Coronakrise betroffenen Branchen. Um diesem Mangel entgegen zu wirken, braucht es genügend Betriebe, die Lernende ausbilden.

Lernende gemäss den heute gültigen Vorgaben auszubilden ist leider zu einer enormen Herausforderung geworden. Lernende sind längst nicht mehr einfach «billige» Arbeitskräfte – ganz im Gegenteil: Es braucht in der heutigen Zeit viel mehr Zeit, mehr Betreuung und einen erheblichen finanziellen Aufwand um der Ausbildung Lernender gerecht zu werden, als dies noch vor einigen Jahren der Fall war. Es genügt nicht mehr, den Lernenden «nur» Fachwissen zu vermitteln. Die Aufgaben der Ausbilder sind deshalb erheblich aufwändiger geworden. Nebst dem Vermitteln von beruflichem Basiswissen sind Arbeitsrapporte zu sichten, Lerndokumentationen zu überprüfen, Bildungsberichte auszufüllen sowie praktische Zwischentests durchführen etc. Dies alles benötigt von den ausbildenden Betrieben viel Zeit und erhebliche Ressourcen aller Art.

Die dafür benötigten Mittel dafür sind vor allem für Kleinbetriebe eine grosse Herausforderung und oft kaum mehr zu bewältigen. Mit der Folge, dass viele kleinere KMU-Betriebe keine Lernenden mehr ausbilden, was sehr bedauerlich ist. Denn gerade in Kleinbetrieben sind die Lernenden von Beginn weg mitten in den betrieblichen Abläufen drin und lernen so schnell Verantwortung für ihre Arbeit zu übernehmen und ihre Kenntnisse direkt anzuwenden.

Natürlich sind auch die entsprechenden gewerblichen Berufsverbände gefordert, damit diese ständig steigende Bürokratie der Ausbildung nicht überhandnimmt.

Allerdings sollte auch der Staat diesem Mehraufwand der Ausbildungsbetriebe mehr Achtung schenken. Gerade im Kanton Zug, in dem die internationale Wirtschaft eine sehr grosse Rolle spielt und einen erheblichen Teil zur Gewinnerschöpfung beiträgt, ist es enorm wichtig, dass das einheimische Gewerbe nicht vergessen gerät und unterstützt wird. Das einheimische Gewerbe trägt einen enorm grossen Teil zur Ausbildung und Entwicklung unserer Jugendlichen bei. Durch den Aufwand der Ausbildung, den das Gewerbe auf sich nimmt, sichert sie den Fortbestand von heimischen Fachkräften in unserem Kanton.

Daher stellen wir dem Regierungsrat folgende Fragen:

1. Wo sieht der Regierungsrat Probleme für unsere KMU-Ausbildungsbetriebe, in Bezug auf ihre Rolle als Ausbilder?
2. Wie erachtet der Regierungsrat den Aufwand für KMU-Ausbildungsbetriebe in Bezug auf Zeit sowie personelle und finanzielle Ressourcen, die sie für die Ausbildung von Lernenden benötigen?

3. Erachtet der Regierungsrat es als erstrebenswert, KMU-Ausbildungsbetriebe ganz generell zu unterstützen bzw. zu entlasten?
4. Welche Massnahmen kann sich der Regierungsrat vorstellen, um KMU-Ausbildungsbetriebe gezielt zu unterstützen bzw. auch zu entlasten?
5.
  - a) Kann sich der Regierungsrat vorstellen KMU-Ausbildungsbetriebe ganz direkt finanziell zu unterstützen? Wenn Nein, warum nicht?
  - b) Wie steht der Regierungsrat der Idee eines „Zuger Ausbildungsfonds für KMU-Betriebe“ gegenüber und wie müsste dieser sinnvoll organisiert werden?
6. Wie kann der Zuger Regierungsrat direkt Einfluss nehmen, damit der zunehmenden Bürokratisierung der Berufslehren Einhalt geboten wird?

Wir bedanken uns für die Beantwortung unserer Interpellationsfragen und weiteren ergänzenden Informationen zu diesem wichtigen Thema.